

HOFFNUNG VERLEITET LEICHT ZUR PASSIVITÄT

In diesen unruhigen Tagen täglich neuer Virusnachrichten und den Zumutungen angemahnter Vorsichtsmaßnahmen in Beruf, Alltag und Freizeit hören wir es immer wieder seufzen: „Hoffentlich geht das bald einmal vorüber!“

In Gesprächen mit Vertriebspartnern aus unserem Team äußern diese gelegentlich in verzagtem Ton: „Das war keine besonders guter Monat. Hoffentlich wird es im nächsten Monat besser“. Es ist die Hoffnung, an die wir uns gerne klammern, wenn die Umstände nicht so sind, wie wir sie gerne hätten. Es ist die Hoffnung, die uns tröstet, wenn wir einmal dunkle Zeiten durchleben.

Hoffnung mit Haken

So ist Hoffnung offensichtlich eine gute Sache. Dieser Ansicht ist auch das Duden-Wörterbuch, das sie als „Zuversicht und Optimismus mit Blick auf die Zukunft“ definiert. Oder gibt es da vielleicht einen Haken? Ja, ich glaube schon. Es sind sogar zwei Haken – und wenn wir nicht achtsam sind, können diese uns sogar schaden.

Hoffnung gibt uns zwar ein gutes Gefühl, aber sie ist keine Gewissheit. Sie ist lediglich eine positive

Erwartung. Wenn wir das verwechseln, sind wir gleich beim zweiten Haken: Hoffnung verleitet leicht zu Passivität. Man wartet darauf, dass sich die äußeren Umstände oder eine bestimmte Situation von alleine verbessert. Das wiederum könnte zu dem Trugschluss führen, dass



Michael Strachowitz

wir keinen Entscheidungsspielraum und keine Handlungsmöglichkeiten haben. Doch das stimmt nicht!

Mach's Licht an

Wir haben immer eine Wahl, auch wenn uns die möglichen Optionen



AdobeStock/© fizkes

nicht so gut gefallen. Wir können immer etwas tun, um aus einer Situation das Beste zu machen. Erkennen oder akzeptieren wir das nicht, missbrauchen wir die Hoffnung. Wenn Hoffnung an die Stelle des Handelns tritt, benutzen wir sie als Flucht und Ausrede. Dann verhindert sie die notwendigen Schritte, die wir selbst gehen können, um die Lage zu verbessern. Der chinesische Philosoph Konfuzius hat dazu

leisten haben. Als tätig Hoffende geben wir etwas und erwarten nicht nur, dass etwas Gutes in unser Leben kommt.

Beitrag leisten

Natürlich wird eines Tages das Virus so eingedämmt sein, dass wir nicht mehr all den Einschränkungen unterliegen. Selbstverständlich wird es immer wieder besonders günstige äußere Umstände geben, die für Rückenwind in unserem Geschäft sorgen. Doch während wir voll froher Hoffnung diesen Zeiten entgegensehen, können wir Menschen ansprechen (wenn erforderlich eben mit Maske), Interessenten einladen und unsere Geschäftsidee und unsere Produkte präsentieren – im persönlichen Gespräch oder online. Während wir hoffen, unterstützen wir unsere Geschäftspartner, helfen den Neueinsteigern und kümmern uns um unsere Kunden.

Wenn wir das tun, wird Hoffnung für uns nicht banges Fürchten sein. Dann wird Hoffnung die Kraft sein, die uns durch jede Situation trägt und am Ende dann doch zur Gewissheit wird.

Alles Gute!

Michael Strachowitz

www.strachowitz.com

schon so wunderbar geschrieben: „Es ist besser, ein kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen.“

Handeln statt Hoffen

Damit will ich dich nicht entmutigen und dich nicht auffordern, jede Hoffnung aufzugeben. Bestimmt nicht! Wozu ich dich allerdings einlade ist, tätige Hoffnung zu pflegen. Dieser Begriff meint, dass wir hoffen dürfen, aber auch einen eigenen Beitrag zu

